

Der 47. Schuss saß

Der 47-jährige Rheinberger Michael Fritsche setzte sich gestern bei den St.-Sebastianus-Schützen gegen seine Mitaspiranten Sebastian Viehoff und Stefan van den Boom durch

Rheinberg. Michael Fritsche heißt der neue Schützenkönig der Rheinberger St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Exakt um 20.01 Uhr schoss er gestern Abend den bestenfalls zur Hälfte gerupften Holzvogel von der Stange im Kugelfang auf der Schützenwiese an der Orsoyer Straße. Kurzer Jubel brandete auf – und Erleichterung machte sich breit.

Denn anfangs zeigten sich die Sebastianer sehr zögerlich. Als Präsident Johannes Rundmund um kurz vor 18 Uhr zum Mikrophon griff und mögliche Aspiranten bat, hervorzutreten, tat sich erstmals gar nichts.

Thomas Schmengler konnte das ganz gelassen angehen. Denn als scheidender Sebastianer-Schützenkönig kam ein neues Ringen um die Schützenwürde für ihn nicht in Frage. „Ich habe meinen Schützenkollegen eine ruhige Hand und ein sicheres Auge gewünscht, als ich morgens abgeholt wurde und mich in einer kleinen Ansprache als König verabschiedet habe“, erzählte Schmengler. Seine dreijährige Amtszeit sei „wunderschön“ gewesen, betonte er.

Als Schießmeister hatte Heinz Geßmann wieder das richtige Gespür für die richtige Munition. Ihm assistierten Florian Geßmann, Alex Gohres und Edmund Thiem. Die Munition, das weiß Heinz Geßmann aus langjähriger Erfahrung, muss gut auf den Holzvogel abgestimmt sein. Den Vogel hatten erstmals Stefan Mertens und Karl Baumgartner in Gemeinschaftsarbeit gebaut. „Bisher war das die Aufgabe unseres leider verstorbenen Schützenkollegen Hubert Kühn. Er hat den Vogel viele Jahre lang für uns gebaut“, sagte Stefan Mertens.

Drei Aspiranten waren gestern Abend vorgetreten und machten damit klar, König werden zu wollen: Sebastian Viehoff (32), Stefan van den Boom (43) und Michael Fritsche, der sich nach dem entscheidenden Treffen – es war Schuss Nummer 47 – total freute. „Ich habe mit zwei Freunden geschossen – und ich habe gewonnen“, sagte der Mann, der die Sebastianer-Bruderschaft nun drei Jahre lang als deren König vertreten wird.

Das Wetter hätte gestern kaum besser sein können. Man könnte



Auch Würstchenschnappen sorgte gestern bei den Kindern für großen Spaß.

FOTO: ARMIN FISCHER

auch sagen: Kaiserwetter beim Königsschießen.

So drängten sich die Besucher schon früh an den Getränkeständen, auf der Schützen- und Kirmeswiese herrschte schon am Nachmittag dichtes Gedränge bei zünftiger Musik. Abends füllte es sich dann noch mehr. up

DIE VOGELPREISE

■ **Den ersten Vogelpreis** – den Kopf – sicherte sich Gerd Raß, gefolgt von Birgit Geßmann (Zepeter), Theo Geßmann (Apfel), Paul van Holt (linker Flügel) und Agnes von Thenen (rechter Flügel). Die Gewinner erhielten Anstecker mit Schützenhaus und Altem Rathaus drauf sowie Gutscheine für Rheinberger Geschäfte.

Seit 154 Jahren werden die Kinder bespaßt

Vorteile und attraktive Preise für die Kleinsten auf der Kirmes

Rheinberg. Seit 154 Jahren ist die Kinderbelustigung Teil der Rheinberger Kirmes. Von 11 bis 17 Uhr öffnete sie gestern ihre Pforten für Groß und Klein. Kinder dürfen das Areal gratis betreten und bekommen zusätzlich eine Eismarke, ein Begrüßungsgeschenk und eine sogenannte Spielkarte dazu. Ein Kaffee- und Kuchenstand bietet den Eltern eine Gelegenheit für Erholung und nette Gespräche.

Die Tische sind dabei so angesiedelt, dass sie die „Area“ für Kleinkinder direkt überblicken können. Die Kinder können hier vom Kuchen naschen und bekommen so viel Zitronentee, wie sie wollen. „Grundsätzlich richten wir hier alles für die Kinder aus“, erklärt Dette Ecker, Präsident der Kinderbelu-

stigung. „Die Spiele haben hier teilweise eine lange Tradition. Viele davon habe ich noch als Kind mitgemacht und fand sie damals schon klasse“.

Klassische Kinderspiele

Zum Beispiel das Spiel „Kraut und Federn“ kommt noch heute gut an: „Die Kinder müssen aus einem Krautpott ein Zwei-Euro-Stück mit dem Mund herausfischen. Danach gibt's Federn ins Gesicht“, sagt Dette Ecker. Aber auch „Würstchenschnappen“ und „Schwarz und Weiß“ genießen hohes Ansehen.

Und: „Besonders beliebt ist immer unsere sechs Meter hohe Kletterstange.“ Die ist mit Schmierseife eingeschmiert. Oben hängen einige Geschenke, die man erreichen und damit gewinnen kann. Der Spitzen-

preis ist dabei dieses Jahr ein Fahrrad. Die gut 120 Sponsoren beteiligen sich jedes Jahr gerne an den Kosten für die Kinderbelustigung. „Ohne die Rheinberger Betriebe und auch die vielen Privatpersonen wäre das alles nicht möglich. Wir sind ihnen sehr dankbar“, betont Dette Ecker, „wir sind 35 Aktive aus Rheinberg, die alle ehrenamtlich mithelfen. Wir sind eine nette Truppe, mit der es wirklich Spaß macht, zu arbeiten. Trotzdem würden wir uns freuen, noch einige Jugendliche bei uns aufnehmen zu können.“

„Die Kinderbelustigung ist persönlich und hat deshalb diesen Charme, den man nirgendwo sonst findet“, so „Papa Clownie“, der die Kinder mit seiner kleinen Show mitreißt. lika